

Inhalt

Geleitwort von Bischof Dr. Rudolf Voderholzer	11
Editorische Hinweise des Autors	13
Zum Titel	13
Zum Titelbild	13
Zum vorliegenden Text	14
Einleitung	15
Problemstellung	15
Forschungsstand	19
Methodische Zugänge, Eingrenzung des Themenbereiches und Fragestellung	22
Grundlagen des Verständnisses	23
I. Historische Voraussetzungen	25
1. Die territorialen Verhältnisse innerhalb des Salzburger Metropolitanverbandes	25
2. Die kirchenrechtliche Sonderstellung der Erzbischöfe von Salzburg	26
2.1 Die Salzburger Eigenbistümer	26
2.2 Die Legatenwürde	27
2.3 Der »Primas Germaniae«	28
3. Stadt und Erztift Salzburg in der frühen Neuzeit	29
3.1 Verfassungsrechtliche Grundlagen	29
3.2 Demographische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen	31
3.3 Zum Verhältnis zwischen den Landesfürsten und der Bevölkerung	32
3.4 Der Beginn eines Episkopates	34
3.5 Das Domkapitel und die Ordensgemeinschaften	35
4. Der religions- und mentalitätsgeschichtliche Hintergrund	36
4.1 Mandate und Massnahmen zur konfessionellen Einheit	36
4.2 Hexenwahn und Aberglauben	37

II. Architektur und Kunst	39
1. Der Dom als geistlicher und kultureller Brennpunkt der Stadt und des Erzbistums Salzburg	39
2. Die Entstehung der barocken Anlage im 17. Jahrhundert	41
2.1 Zur Baugeschichte	41
2.1.1 Der Dombrand und die ersten Pläne für einen Neubau	41
2.1.2 Das Projekt Santino Solaris	45
2.2 Der bestimmende Einfluss der italienischen Sakralbaukunst	51
2.3 Die Bedeutung der romanischen Vorgängeranlage und der frühchristlichen Architektur	53
2.4 Elemente eines architektonischen Gesamtkonzeptes	55
2.4.1 Der Eingangsbereich	55
2.4.2 Die Fassade	57
2.4.3 Die Oratorien	59
3. Der vollendete Dom	61
3.1 Die Aussenhülle	61
3.2 Der Innenraum	62
3.3 Die Ausstattung und das ikonographische Programm	65
3.4 Zur Wirkungsgeschichte	70
III. Musik	73
Akustische Zeichen	73
Liturgie und Musik	74
1. Erste Blütezeit im 16. Jahrhundert	75
2. Salzburg im Einflussbereich der niederländischen und der italienischen Schule	76
3. Die Kirchenmusik im Zeichen der katholischen Reform	78
4. Die Reorganisation der »Musica« durch Fürstbischof Wolf Dietrich von Raitenau	82
5. Die Musik als integrierender Bestandteil der höfischen und sakralen Festkultur	85
5.1 Der »stile nuovo« als prägende Ausdrucksform	85
5.2 Orientierung an den führenden Zentren Italiens	86
5.3 Die Tonkunst im Dienst der Liturgie und der höfischen Repräsentation	89
6. Die Domweihe von 1628	92
6.1 Domkapellmeister Stefano Bernardi	92

6.2	Die musikalische Gestaltung der grossen Reliquienprozession und des Pontifikalamtes	93
7.	Kunstvolle mehrhörige Vokal- und Instrumentalwerke	95
8.	Die Entfaltung der barocken Musikkultur	97
8.1	Heinrich Ignaz Franz Biber	98
8.2	Georg Muffat	104
9.	Die Kultur des Musiktheaters	107
9.1	Das Benediktinerdrama	107
9.2	Das Universitätstheater	109
9.2.1	Der architektonische und technische Rahmen	109
9.2.2	Die Aufführungen	110
9.3	Die Óper	112
9.4	Zur Wechselbeziehung zwischen szenischer und liturgischer Inszenierung	113
10.	Der volkssprachliche Kirchengesang	117
11.	Zu den Orgeln im Salzburger Dom	120
11.1	Die Pfeilerorgeln	120
11.2	Die grosse Orgel	122
12.	Exkurs: Die Orgeln des Salzburger Doms im 19. und 20. Jahrhundert	123
12.1	Die Instrumente auf den Pfeileremporen	123
12.1.1	Das Ausklingen einer Musizierpraxis	123
12.1.2	Der Einbau einer Chororgel	125
12.1.3	Die Wiedererrichtung der Pfeilerorgeln	126
12.2	Die Hauptorgel	128
IV.	Liturgie	133
1.	Allgemeine Vorbemerkungen	133
2.	Die katholische Reform	135
2.1	Die Ausgangssituation	135
2.2	Die neuen liturgischen Bücher	137
2.3	Das Missale Romanum in den Diözesen des südlichen deutschen Sprachgebietes	140
2.4	Die Einführung des römischen Ritus in der Erzdiözese Salzburg	142
3.	Träger der Liturgie	146
3.1	Der Klerus der Kathedrale	146
3.1.1	Das Domkapitel	146

3.1.2	Das Schneherrenstift	149
3.2	Die Ordensgemeinschaften	150
3.2.1	Die Franziskaner	151
3.2.2	Die Kapuziner	152
3.2.3	Die Augustiner-Eremiten	152
3.3	Die Bruderschaften	154
3.3.1	Ursprünge und Entwicklung bis zur frühen Neuzeit	154
3.3.2	Erneuerung nach dem Konzil von Trient	155
3.3.3	Ausblick: Der Abstieg in die Bedeutungslosigkeit	160
3.3.4	Die Bruderschaften der Stadt Salzburg	161
	3.3.4.1 <i>Corpus Christi</i>	161
	3.3.4.2 <i>Hl. Monika</i>	162
	3.3.4.3 <i>Allerseelen</i>	162
	3.3.4.4 <i>Marianische Kongregation</i>	163
	3.3.4.5 <i>Hl. Anna</i>	163
	3.3.4.6 <i>Hll. Sebastian und Rochus</i>	163
	3.3.4.7 <i>Hl. Kreuz</i>	164
	3.3.4.8 <i>Hl. Josef</i>	165
4.	Liturgie und Hofzeremoniell	167
4.1	Die erzbischöfliche Hofhaltung	167
4.2	Zur Beziehung zwischen Liturgie und Hofzeremoniell	170
4.2.1	Der Sakralraum als Audienzsaal Gottes	170
4.2.2	Der Dienst vor Gott und der irdischen Obrigkeit	172
5.	Formen der liturgischen Praxis	177
5.1	Heiligen- und Reliquienverehrung	177
5.1.1	Die Ursprünge	177
5.1.2	Die Weisungen des Konzils von Trient	179
5.2	Prozessionen	180
5.3	Wallfahrten	185
5.3.1	Auf dem Weg zu Stätten der Gnade und des Heiles	185
5.3.2	Die Salzburger »Kreuzvölker«	187
5.3.3	Exkurs: Die Einwände der Aufklärung	191
6.	Die Entfaltung von Musik und Liturgie in Raum und Zeit	194
6.1	Die Kupferradierung Melchior Küssels	194
6.1.1	Der Anlass	194
6.1.2	Die Beschreibung	196
6.2	Die schriftlichen Quellen	199
6.2.1	Zeugnisse einer gefestigten liturgisch-musikalischen Praxis	199
6.2.2	Karl Heinrich Bibers »Dienstordnung«	200
6.2.3	Heinrich Pichlers Diarium	201

V. Die Jubiläumsfeierlichkeiten von 1682	203
1. Der Anlass	203
2. Die Ereignisse	204
2.1 Der politisch-ideologische und der theologisch-dogmatische Hintergrund	204
2.2 Zum Verlauf der Jubeloktav	206
2.3 Die Reliquienprozession	209
2.3.1 Die zeitgenössische Rezeption	209
2.3.2 Das Ereignis in der Darstellung von Christoph Lederwasch	210
2.3.2.1 <i>Eine Ansicht mit Authentizitätsanspruch</i>	210
2.3.2.2 <i>Der Stich als Spiegel der Sozialstruktur</i>	212
2.3.3 Die Teilnehmenden	213
2.3.4 Der Prozessionsweg als »Via triumphalis«	216
3. Die Musik	223
3.1 Die Voraussetzungen	223
3.2 Die Missa Salisburgensis	223
3.2.1 Das Werk und die Frage nach dem Komponisten	223
3.2.2 Die Aufführung	224
3.2.3 Exkurs: Heinrich Ignaz Franz Bibers Festmesse in neuer Interpretation	226
Schlussbetrachtung	227
Der architektonische Rahmen	227
Aspekte liturgischer Feierpraxis nach dem Konzil von Trient	228
Grundlagen für ein fruchtbares Zusammenwirken von Liturgie und Musik	231
A. Verzeichnisse	235
1. Abkürzungen	235
2. Quellen	236
2.1 Unpublizierte Quellen	236
2.2 Publizierte Quellen	238
3. Monographien und Nachschlagewerke	244
4. Internetportale (Stand Juli 2015)	268
5. Tonträger	268
B. Bildnachweis	269